

BMÖ Top-Thema: GVTB verleiht Betonpreis 2017

Der Güteverband Transportbeton (GVTB) suchte bereits zum fünften Mal nach herausragenden Bauwerken, die unter maßgeblichem Einsatz von Transportbeton entstanden. Das Siegerprojekt musste eine ganze Palette an Kriterien erfüllen: Nachhaltigkeit, Funktionalität, Innovation, Design und natürlich die Ausführung.

Der Andrang war groß: Weil sich beim ursprünglichen Abgabetermin im September 2017 noch viele Projekte in der Warteschleife befanden, wurde die Einreichfrist verlängert. So fand die Preisverleihung erst Ende März statt. **Aber: Das Warten hat sich gelohnt!**

Transportbeton als Ideallösung

Auch in diesem Jahr bekam es die Fachjury mit Hochkarättern der Baukunst zu tun. Für Teilnehmer ist der GVTB-Betonpreis eine große Chance, das eigene Unternehmen, belieferte Baufirmen und Bauherren der Öffentlichkeit zu präsentieren. Der hohe Andrang hängt auch damit zusammen, dass Transportbeton immer häufiger zum Einsatz kommt, wie GVTB-Vorstandsvorsitzender Peter Neuhofer feststellte: „Das zeigt, dass die Innovationskraft von Transportbeton bei Architekten wie Bauherren angekommen ist!“

Die Jury stand vor einer schwierigen Wahl, weil so viele Bewerber alle Kriterien erfüllten. „Eine Top-Ausführungsqualität mit Transportbeton ist ja mittlerweile selbstverständlich,“ merkte Peter Neuhofer an, „dennoch bin ich beeindruckt, was unsere Branche leistet.“ Auch ihm hatte es das Siegerprojekt angetan.

Vorbildlicher Siegerentwurf

So wurden im Zuge der Jahreshauptversammlung des GVTB am 21. März 2018 feierlich die Sieger gekürt. Vielfalt und Ideenreichtum machten die Wahl schwierig. Gewonnen hat „Das Haus der Volkskulturen“ in Salzburg, was in mehrfacher Hinsicht als deutliches Zeichen interpretiert wurde: Jury-Vorsitzende Renate Hammer vom Institute of Building Research & Innovation erkannte darin „ein beispielgebendes Projekt eines öffentlichen Auftraggebers – ein mutiges Gebäude mitten in die beengte Situation der Stadt zu stellen!“



Siegerprojekt 2017: Haus der Volkskulturen (Foto: Rainer Iglar)



Haus der Volkskulturen von innen (Foto: Rainer Iglar)

„Visionär und zukunftsweisend“

Die höchst unterschiedlich gestaltete Fassade stellt „nicht nur architektonisch eine Herausforderung dar“, so Renate Hammer, „sie benötigt auch eine hochqualitative Expertise in der Planung und der sorgfältigen Ausführung.“ Geplant wurde das Projekt im Auftrag des Landes Salzburg von Max Rieder, realisiert wurde es von der Firma Kronreifbau im Innenhof des Petersbrunnhofes in Salzburg. Bauzeit: sechzehn Monate. Transportbetonlieferant war die Firma Salzburger Sand- & Kieswerke. Was die Jury besonders freute, war der Einsatz von Stampfbeton. Jury-Mitglied Johann Kollegger vom Institut für Tragkonstruktionen-Betonbau an der TU Wien: „Hier wurde altes Wissen neu verwendet.“



Übergabe GVTB-Betonpreis 2017 für Haus der Volkskulturen in Salzburg. Im Bild v.l.n.r.: Sepp Eder, GF Salzburger Sand- und Kieswerke; LR Brigitta Pallauf; LR Heinrich Schellhorn; Charlotte Brunbauer, GF Kronreif Bau; Christoph Ressler, GF Güteverband Transportbeton, Architekt Max Rieder (Foto: LMZ/Neumayr/SB)

Das finde ich gerade bei einem Projekt in einer so sensiblen Umgebung besonders schön und auch eine kluge Entscheidung.“ Stampfbeton galt bis vor rund hundert Jahren als besonders dauerhaft und wirtschaftlich.

Entscheidung für die Nachhaltigkeit

Auch die anderen Auszeichnungen beim GVTB-Preis verdienen Aufmerksamkeit: In der Kategorie Design wurden die Eigentumswohnungen am Rosenhügel in Wien prämiert (Transportbeton – Firma Rohrdorfer Transportbeton). Für seine Funktion erhielt der neue Giraffenpark im Tiergarten Schönbrunn einen Preis (Transportbeton – Firma Wopfinger Transportbeton) und in der Kategorie Ausführungsleistung hatte der Austria Campus/The living office in Wien die Nase vorn (Transportbeton – Firma Transportbeton). „Gerade die ausführende Qualität“, lobte Peter Neuhofer, „ist bei den ausgezeichneten Projekten wie auch insgesamt bei allen Einreichungen sehr hoch. Ein klares Zeichen für die nachhaltige Denkweise wie auch die exakte Planung!“ Am Ende kam Neuhofer doch wieder auf das Siegerprojekt zu sprechen, denn „damit wurde ein Bauvorhaben realisiert, das beweist, dass auch bei innerstädtischen Bauaufgaben unseren Unternehmen keine Herausforderung zu groß ist.“ Und die wurde, so Peter Neuhofer, „von unserer Branche bravourös gemeistert.“

Inhalt

- BMÖ Top-Thema: GVTB-Betonpreis 2017 Seite 1
- BMÖ aktuell: Innovation aus Österreich Seite 2
- BMÖ intern: Die aktuelle GfK-Studie Seite 2
- BMÖ Thema: Heizen & Kühlen mit Beton Seite 3
- BMÖ Thema: Kellerbauen 2018 Seite 3
- BMÖ Betonsplitter: Brutalismus in Wien Seite 4
- BMÖ Oft nachgefragt: Die neue Betonnorm Seite 4



BMÖ aktuell: Moderne Baustoff-Variante

Innovation aus Österreich: Sandwich-Wände mit mineralischer Dämmung

Der Innovationsstandort Österreich sorgt immer wieder für weltweites Aufsehen. Häufig ist es die Baubranche, die im Fokus des internationalen Interesses steht – vor allem, wenn es um neue Lösungen für die Energiewende geht. So auch hier: In Niederösterreich wurden erstmals in einem Haus Sandwich-Wände mit einem neu entwickelten Material gedämmt!

sagt Harald Sommer, Technischer Verkaufsberater bei der Lafarge Zementwerke GmbH.

Mineralische Dämmung auf modernste Art
„Airium bietet sich als mineralische Dämmung von gefüllten Mauersteinen an“, so Harald Sommer weiter. „In Österreich haben wir bereits mit Partnern unterschiedliche Formen von Mauersteinen mit Airium gedämmt, dadurch entsteht eine mineralische Außenwand mit Dämmleistung auf Hochleistungsniveau!“ Und er führt gleich mehrere Beispiele an, wo der neue Dämmstoff bereits eine gute Figur gemacht hat, nämlich „von der Ausgleichsschüttung über alle Arten von Wanddämmungen bis hin zur Flachdach- und Terrassendämmung.“ Ein weiterer Vorteil: Wer mit Airium gefüllte Mauersteine aus Leichtbeton verwendet, benötigt in aller Regel keine Schichten für die Wärmedämmung. Das verkürzt die Bauzeit erheblich!

DI Anja Ebenschweiger, Head of Building Segment des Unternehmens, sieht am österreichischen Markt „drei Hauptanwendungen: die Dämmung von Dachböden in verschiedenen Formen, die Doppel- und Sandwich-Wand im Fertigteilektor sowie das Füllen von Mauersteinen aus Leichtbeton.“ Beim Pionierbau in Ober-Grafendorf, dem brandneuen Archiv des Betonfertigteilerwerkes Alfred Trepka GmbH, wurde Airium als Dämmstoff in der Sandwich-Wand eingesetzt.

Zukunftsorientiertes Unternehmen
Für DI Georg Wieder von der Alfred Trepka GmbH war es ein logischer Schritt: „Die österreichische Bauwirtschaft sucht nach mineralischen Lösungen – heute sowieso!“ sagt er. So habe das Unternehmen, das kurz vor der Jubiläumsfeier zum hundertsten



Innovationsland Österreich: Airium im Einsatz (Foto: Fa. Trepka)

Geburtstag steht, schon immer Wert darauf gelegt, „mit einem Gespür für Trends die Zeichen der Zeit wahrzunehmen, für unser Unternehmen und unsere Kunden zu nützen“, so Wieder, der für die vierte Generation in der Unternehmensleitung steht. Daher sei es klar, „dass wir gerne neue Materialien testen, weil wir uns stetig weiterentwickeln möchten.“ Genau darum sei es beim Neubau ja auch gegangen: „Mit der Produktion von Sandwich-Wänden, die mit Airium gedämmt sind, haben wir einen Meilenstein gesetzt und wir freuen uns, dass unser Archiv eine weltweite Innovation ist.“

Innovatives Bauen heißt auch, dass der eingesetzte Baustoff flexibel, nachhaltig und universell ist. Beton garantiert Sicherheit, Komfort und Energieeffizienz über die gesamte Lebensdauer eines Bauwerks – und darüber hinaus. Denn am Ende soll der Baustoff wieder dem Materialkreislauf zugeführt werden. DI Georg Wieder: „Betonfertigteile-Wandelemente erfüllen diese Ansprüche voll und ganz. Und die mineralische Dämmung schließt den Materialkreislauf perfekt ab.“



DI Georg Wieder (Foto: Fa. Trepka)



Das Archivgebäude der Firma Trepka (Foto: Fa. Trepka)

Auf den ersten Blick steht es fast etwas unscheinbar da – am Rande der Marktgemeinde Ober-Grafendorf. Auch die Aufgabe des Gebäudes ist nicht außergewöhnlich: Der Neubau dient als Archiv eines Betonfertigteilerwerkes. Und doch wurden mit diesem Bau Maßstäbe gesetzt – und zwar weltweit.

Denn hier, ganz in der Nähe von Sankt Pölten, entstand das erste Gebäude, dessen Sandwich-Wände mit einem neuen Material gedämmt wurden: mit Airium. Aber was ist Airium? Und was macht es zur Innovation? „Airium ist ein neuer, rein mineralischer Dämmstoff, der sich schon jetzt für zahlreiche Anwendungen als ideale Lösung erwiesen hat“,

BMÖ intern: Image-Kampagne

GfK-Studie belegt große Erfolge der BMÖ Maßnahmen

„Durch die aktuelle Werbekampagne konnte das Image von Beton weiter verbessert werden.“ Dieses Fazit zieht die GfK-Studie zur laufenden Kampagne. Beton ist in Österreich viel beliebter als noch vor wenigen Jahren. Tendenz: steigend.

Seit Betonmarketing Österreich antrat, Image und Marktwert von Beton zu steigern, hat sich einiges getan. Allein die Bekanntheit des Logos stieg seit 2012 um 363% – heute kennen es 37% der Befragten! Beim Slogan stieg der Bekanntheitsgrad von 48% auf 64%. Rund zwei Drittel der Menschen in Österreich verbinden mit „Werte für Generationen“ also den Baustoff Beton!

Beton: Immer beliebter in Österreich

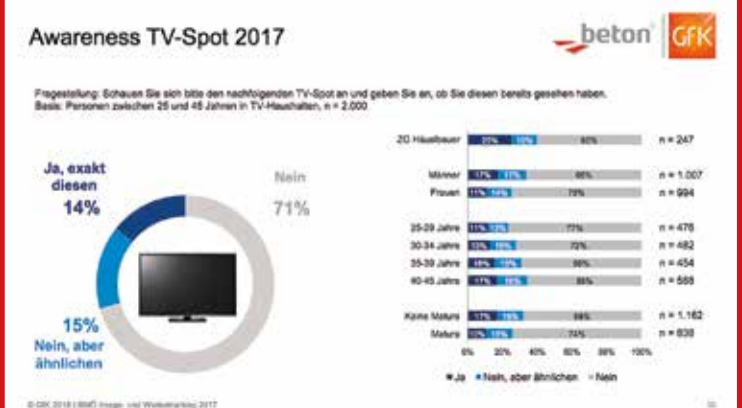
Auch die Beliebtheitswerte von Beton stiegen enorm: seit 2012 um ganze 71%. Bei der Infrastrukt

tur sehen ihn 96% als unerlässlich, beim Hausbau 85%, und 90% mögen seine Beständigkeit. Was den Kampagnen-Erfolg zeigt, sind die Werte bei den zentralen Themen:

- Beispiel Keller: 80% der Befragten stimmten zu, dass Beton dort ganz klar der Raumgewinnung dient.
- Beispiel „Heizen und Kühlen mit Beton“: 72% wissen über den Einsatz von Beton als Energiespeicher zum Heizen oder Kühlen Bescheid. Und es werden immer mehr!

Dass bei der Kampagne der direkte Nutzen des Baustoffs stärker im Vordergrund steht, kam gut an. 71% der Befragten gefällt der TV-Spot (sehr) gut, in der Zielgruppe der Häuslbauer waren es sogar 82%. Das lag auch an der vierköpfigen Familie, die im Zentrum der Kampagne steht und als glaubwürdig, echt und sympathisch wahrgenommen wurde.

Die Kampagne 2017 hat das Image des Baustoffs weiter optimiert und seinen Praxiswert unterstrichen. Und sie hat die Thermische Bauteilaktivierung einem großen Teil der Bevölkerung bekannt gemacht. Macher und Verantwortliche dürfen die positiven Ergebnisse als Bestätigung sehen – und als Motivation für kommende Aufgaben. Die Branche wiederum darf sich über ein immer besser werdendes Bild des Baustoffs in der Öffentlichkeit freuen.



Mindestens 29% aller Befragten haben einen unserer aktuellen Beton-Spots schon einmal gesehen!

BMÖ Thema: Der Baustoff für die Klimaziele

Hallwang und seine Vorzeigeprojekte ohne CO₂-Emissionen und Energiekosten

Auf dem Weg zur Klimaneutralität führt an Beton kein Weg vorbei. Das wird an einem verblüffenden Projekt im Norden von Salzburg auf faszinierende Weise deutlich: Beim Kulturzentrum Hallwang steht seit fast fünf Jahren klar die Null. Es gibt weder CO₂-Emissionen noch laufende Energiekosten!



Kulturzentrum Hallwang (Foto: Zement + Beton)

Bis 2050 will Österreich klimaneutral und energieautark wirtschaften. Beim Erreichen des Ziels kommt es stark auf unsere Gebäude an. Und da steht unser Baustoff im Fokus. Denn die Thermische Bauteilaktivierung (TBA) ermöglicht es, Decken und Wände als Speichermasse einzusetzen. In Hallwang wird die Fähigkeit des Betons, Energie zu speichern und sie später wieder abzugeben,

clever genutzt. Das Kultur- und Veranstaltungszentrum ist eine echte Pionierleistung: Die komplette Energieversorgung läuft über die Sonne. Die Energie für Heizung und Warmwasser kommt über eine Solaranlage und wird in thermisch aktivierten Betonteilen gespeichert. So können im Sommer 15% des Energieüberschusses für kältere Tage gespeichert werden. Selbst bei Eiseskälte wird ausreichend Wärme produziert, überschüssige Energie sogar an den benachbarten Gasthof abgegeben!

Beton: Baustoff für Klimaneutralität

Wohlig warm im Winter, ohne fossile Brennstoffe oder Energiezufuhr – das ist in Hallwang längst nicht alles: An heißen Sommertagen wird das System raffiniert zum Kühlen eingesetzt, was für ein sehr angenehmes Raumklima sorgt. Aus dem Regenwasserspeicher, der auch als Löschwasserteich dient, wird im Sommer die Energie entnommen, die zur Kühlung gebraucht wird.

Johannes Ebner, Bürgermeister von Hallwang, berichtet gern vom Vorzeigeprojekt. Vor allem freut ihn, „dass bislang in der Energieversorgung überhaupt keine Betriebskosten angefallen sind.“ Und: „Auch bei extremen Minusgraden haben wir durch die Bauteilaktivierung und das hervorragende Speichermedium Beton stets angenehme Temperaturen im Gebäudeinneren.“

2017 wurde die neue Volksschule im Ort eröffnet – ebenfalls ausgestattet mit Thermischer Bauteilaktivierung. Eine Lehranstalt, in der insgesamt 158 Schüler unterrichtet werden. „Architektur und Technologie des Gebäudes sind herausragend“, bekräftigte auch hier Bürgermeister Ebner anlässlich der Eröffnung am 22. Oktober 2017. Hier wird also ebenfalls die Gemeindegasse geschont und dazu beigetragen, dass Österreich die Klimaziele erreicht: kein Feinstaub, keine Stickoxide, kein CO₂-Ausstoß!

Aus unserer Sicht ein weiterer Meilenstein für Erfolgsgeschichten rund um Beton als Energiespeicher, über den wir bestimmt demnächst noch mehr berichten.



Volksschule Hallwang (Foto: Brigitte Amort)

BMÖ Thema: Kellerbauen 2018

Bauphysik in der Praxis

Betonkeller sorgen für angenehmes Raumklima im kompletten Haus und bringen enorme Flexibilität. Die Voraussetzung: gute Planung und professionelle Ausführung. Da kommt ein neuer Leitfaden genau richtig: „Kellerbauen“!

Bauherren stellen sich anfangs oft die Frage: Keller oder Bodenplatte? Experten, wie Architekten, Planer oder Baumeister, sollen dann möglichst rasch fachlich fundierte Argumente für die richtige Entscheidung parat haben. Aber worauf kommt es beim Kellerbau überhaupt an? Was muss bauphysikalisch beachtet werden? Antworten auf diese und

viele andere Fragen gibt es im neuen, von Betonmarketing Österreich herausgegebenen Buch „Kellerbauen“, das jetzt für jeden verfügbar ist.

Laut einer aktuellen Studie des Instituts für Bauforschung bedeutet ein Keller im freistehenden Einfamilienhaus Mehrkosten von 15.000 bis 20.000 Euro gegenüber einem Haus, das lediglich über eine Bodenplatte verfügt. Gleichzeitig ergeben sich so aber etwa 70 bis 80 m² mehr Nutzfläche. Rechnet sich das? Welche Nutzungsmöglichkeiten gibt es für den Keller und wie wirkt er sich auf den Wiederverkaufswert eines Hauses aus? Wie steht es um die technischen und bauphysikalischen Anforderungen? Und wie wird der Keller ganzjährig zum angenehm temperierten Wohnraum?

Hilfreicher Leitfaden

Viele Fragen stehen im Raum, die Bauherren erwarten klare Antworten von den Spezialisten. „Kellerbauen: Sorgfältig geplant | richtig ausgeführt“ unterstützt vor allem die Experten mit technischem Know-how, anschaulichen Beispielen und wertvollen

Tipps. Der Autor, DI Dr. Reinhold Lindner, ist Bauphysiker und weiß daher genau, worauf es in der Praxis ankommt. Er präsentiert den Keller als wertvolle Nutz-

fläche, nimmt Kosten und Konstruktion unter die Lupe und rückt Themen wie die Thermische Bauteilaktivierung, Brandschutz oder Abdichtung des Kellers in den Fokus – kein Aspekt fehlt. „Kellerbauen“ ist ein hilfreicher Leitfaden zu einem anspruchsvollen Thema. Übrigens auch für alle, die gerade in der Planungsphase zum Hausbau sind: Das erleichtert die Entscheidung, weil der Keller das Leben auch planbarer und sicherer macht.

„Kellerbauen: Sorgfältig geplant | richtig ausgeführt“ kann direkt bei den Verbänden oder unter info@betonmarketing.at angefordert werden. Das 116-seitige Werk, das Schritt für Schritt alle bautechnischen Bereiche des Kellerbaus begleitet, steht auch zum Download zur Verfügung unter: www.betonmarketing.at/kellerbauen.



Bau eines Betonfertigteilkellers (Foto: Kammel)

BMÖ Betonsplitter

BMÖ-Sponsoring: „Rettet die Betonmonster“ Brutalismus-Ausstellung in Wien

Klassische Betonarchitektur wird gehasst oder geliebt. Jetzt steigt die Zahl der Liebhaber wieder: Was noch vor kurzem als hässlich galt, wird von vielen bewundert. Waren die „Bausünden“ doch visionäre Wunderwerke? Eine Ausstellung im Architekturzentrum Wien (AzW) zeigt nun internationale Beispiele und österreichische Highlights wie die berühmte Wotruba-Kirche in Wien.

Für Architekt Le Corbusier war der „rohe Beton“ das einzig adäquate Material. Sein „béton brut“ gab dem Brutalismus den Namen, heute sind viele der Bauten verfallen oder abgerissen. Eine Online-Initiative will rund tausend in einer Datenbank gesammelte Gebäude retten, einige davon stehen in Österreich. Die aus dieser globalen Plattform hervorgegangene und von Betonmarketing Österreich gesponserte Ausstellung kommt nun für drei Monate zu uns: Vom 3. Mai bis 6. August 2018 zeigt das Architekturzentrum Wien Highlights. Durch die umfangreiche eigene Sammlung kann das Architekturzentrum aus dem Vollen schöpfen. Gezeigt wird faszinierendes Originalmaterial: Skizzen, historische Fotos, Pläne und Modelle.



Kulturzentrum Mattersburg, Burgenland
(Foto: Herwig Udo Graf)



Kirche zur Hl. Dreifaltigkeit, Wien
(Foto: Fritz G. Mayer, Fritz Wotruba)

Welche architektonische und gesellschaftliche Relevanz haben diese Bauwerke? Sind sie erhaltenswert? Wie kann eine denkmalgerechte Sanierung ablaufen? Bemerkenswert an der Diskussion ist auch, dass sich das Image des Baustoffs in den letzten Jahren grundlegend geändert hat – wie auch die GfK-Studie zeigt (siehe Seite 2). Schön, dass heute so über Betonarchitektur diskutiert wird!

Mehr zur Ausstellung:

www.azw.at/sos-brutalismus



Ein Highlight des österreichischen Brutalismus: Die Osterkirche Oberwart, Burgenland
(Foto: Friedrich Achleitner)

BMÖ oft nachgefragt

ÖNORM B 4710-1: Eine neue Betonnorm!

Seit Anfang des Jahres gilt sie: Mit der neuen österreichischen Betonnorm ÖNORM B 4710-1 passt sich unser Land an die aktualisierte europäische Betonnorm EN 206 an. Damit ändert sich für unsere Branche einiges – inhaltlich wie redaktionell.

Bei den redaktionellen Veränderungen geht es ausschließlich um neue Vorgaben des Austrian Standard International, wie das Österreichische Normungsinstitut jetzt heißt. Die neue Norm vereint zwar weiterhin die europäischen Texte und die nationalen Ergänzungen in einem Dokument, allerdings gibt es leider keine farbliche Unterscheidung der Textquellen mehr. Bei den Tabellen und Bildern fiel die Unterscheidung ebenfalls weg – Begriffe wie NAD 10 oder NAD 6 sind Geschichte.

Auch inhaltlich gibt es einige Veränderungen: Die Expositionsklassen XC3 und XC4 stehen nicht mehr für Wasserundurchlässigkeit, sondern für Korrosionsgefahr durch Karbonatisierung. Für die Wasserundurchlässigkeit wurden neue Expositionsklassen XW1 und XW2 eingeführt. Geändert wurden auch die Anforderungen an den Luftgehalt bei XF2- und XF3-Betonen, bei Luftporenbetonen wurden empfohlene maximale Druckfestigkeitsklassen in die neue Norm aufgenommen. Gestrichen wurden die bisherigen Klassen, die sich auf die Wärmeentwicklung bezogen: Die neue Betonnorm enthält zwei neue Wärmeentwicklungsklassen WE1 und WE2. Bei den Konsistenzklassen wurde die „Regelkonsistenzklasse“ auf F52 erhöht, für rezyklierte Gesteinskörnungen und Fasern gibt es erstmals konkrete Anforderungen.

Über die Neuerungen und Änderungen, zu denen zahlreiche weitere Adaptierungen gehören, informieren die Seminare der Betonakademie. Auch die Verbandszeitschrift des Güteverbandes Transportbeton berichtet in den Ausgaben Beton(T) 2/2017 und 1/2018 ausführlich darüber.



BMÖ Impressum

Verantwortlich für „gut gemischt!“

Betonmarketing Österreich (BMÖ)
p. A. Verband Österreichischer
Beton- und Fertigteilwerke (VÖB)
Gablenzgasse 3/5 • 1150 Wien
Tel. 01 403 48 00 • www.betonmarketing.at
www.facebook.com/beton.oesterreich

Redaktionelle Arbeit für „gut gemischt!“

SALT: Werbeagentur GmbH
Alexander Malauschek
August-Dürr-Straße 3
D-76133 Karlsruhe

Kontakt

Tel. +49 (0)721 91 50 01 60
malauschek@wa-salt.de

BMÖ Redaktionell

Themen, Trends, Tipps

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, wir berichten in „gut gemischt!“ über aktuelle Themen und Trends rund um Beton. Dabei sind wir immer offen für Anregungen und Tipps aus der Branche. Unsere Redaktion (Kontakt siehe Spalte links) freut sich auf Ihre Vorschläge!

BMÖ Vorschau

Freuen Sie sich auf das nächste „gut gemischt!“:

- Sie lesen brandaktuelle Neuigkeiten rund um Beton auf unserer Titelseite.
- Sie erhalten interessante Neuigkeiten zu Themen wie Sichtbeton und Flächen aus Beton.
- Wir berichten über außergewöhnliche, originelle und zukunftsweisende Anwendungen von Beton.
- Und vieles mehr – seien Sie gespannt!